

Montage und Rahmung von Fine Art-Prints

Oft wird an die Präsentation und die Montage von hochwertigen Prints gar kein Gedanke mehr verschwendet. Die Bilder sollen für sich sprechen. Doch kann eine gut gemachte Rahmung nicht nur die Wirkung unterstützen, sondern auch zum Erhalt des wertvollen Bildes beitragen.



Selbstklebebänder können schon nach kurzer Zeit ihre Klebkraft verlieren und Rückstände hinterlassen, die das Bild verschmutzen

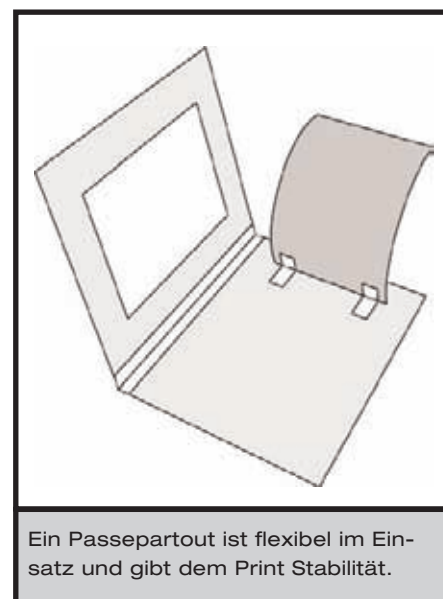
zunächst prüfen, um welches Verfahren es sich bei dem Abzug handelt. Anschließend kann man festlegen, ob der Print mit einem Passepartout versehen wird und die Rahmung dauerhaft oder vorübergehend sein soll. Denn ein PE-Print erlaubt für eine kurze Präsentation unter Umständen andere Maßnahmen als eine Cyanotypie für eine Dauerausstellung. Die Thematik ist sehr umfassend und verlangt häufig das Know-how von Restauratoren, so dass im Folgenden lediglich ein kleiner Überblick geeigneter Techniken möglich ist. Für alle gilt aber gleichermaßen:

1. Die Prints dürfen direkten Kontakt nur mit Papieren und Kartons haben, die säurefrei und alterungsbeständig sind. Holzhaltige Materialien oder Recycling-Produkte sollten nicht verwendet werden, da sie



An Kontaktstellen zwischen Print und Glasabdeckungen kann es ungewollte Veränderungen geben.

sich schnell verfärben, brüchig werden, Schadstoffe abgeben und übersäuern.
 2. Grundsätzlich sind alkalisch gepufferte Kartons zu empfehlen, da sie einer Übersäuerung des Materials vorbeugen. Sie dürfen aber wegen des erhöhten pH-Wertes nicht mit chromogenen Farbabzügen, Cyanotypien oder Albuminabzügen in Berührung kommen.
 3. Bedenklich sind die bildseitige Laminierung mit Folien oder Plexiglas sowie die rückseitige Kaschierung mit Klebefolien, weil sie häufig irreversibel sind. Die Klebstoffe können zu Bildschäden führen.
 4. Benutzen Sie keine selbstklebenden Fotoecken und Tapes, die lediglich festgedrückt werden. Die Klebstoffschichten (meist Acrylate) härten entweder aus und geben keinen Halt mehr – wodurch die Fotos herunterfallen – oder sie werden zäh



Ein Passepartout ist flexibel im Einsatz und gibt dem Print Stabilität.

Der Fine Art-Print ist zum Inbegriff für sorgfältig ausgearbeitete Motive, hochwertige Materialien und eine gewissenhafte Verarbeitung geworden. Die Diskussion um die Haltbarkeit der unterschiedlichen Verfahren wurde durch das Aufkommen verbesserter Digitalprinttechniken neu entfacht. Oft endet jedoch die Debatte mit Fertigstellung der Prints. Dabei gibt es viele Gründe, die hohen Ansprüche auch auf die Montage und Präsentation der wertvollen Stücke auszuweiten. Denn die Folgen einer unsachgemäßen Befestigung und Rahmung können schon nach kurzer Zeit sichtbar werden und führen nicht selten zu irreparablen Schäden wie Verwellungen, Fleckenbildungen oder dem Ausbleichen der Abzüge.
 Um die vielen Möglichkeiten der Einrahmung sinnvoll einzugrenzen, sollte man

und schmierig. Dann kann die Fotografie abrutschen und der Klebstoff auf die Bildschicht gelangen. Auch lassen sie sich nicht immer rückstandsfrei entfernen.

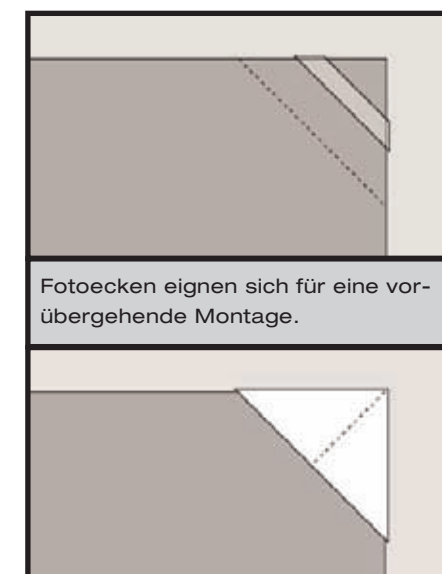
5. Empfohlen wird die Montage mit Japanpapierstreifen und Stärkekleister oder säurefreiem, alterungsbeständigem Nassklebeband, denn sie bietet starken Halt und kann wieder vollständig gelöst werden. Die Fotografien sollten nicht lose in den Rahmen eingelegt, sondern entweder auf einen Karton oder in ein Klapp-Passepartout montiert werden. Das Passepartout gibt Stabilität, schützt die Fotografie rückseitig vor schädigenden Einflüssen und verhindert bildseitig den Kontakt mit dem Rahmenglas. Möchten Sie ohne Passepartout arbeiten, ist ein Rahmen mit Abstandsleiste zwischen dem Print und der Glasscheibe erforderlich. Es können sonst an den Kontaktstellen Veränderungen am Print und unschöne Flecken auftreten.

Klapp-Passepartout

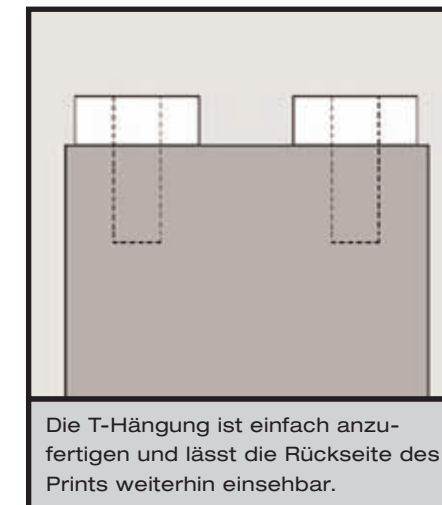
An das fertig geschnittene Passepartout wird mit Nassklebeband oder Japanpapierstreifen ein Karton gleicher Größe geklebt. Zur Montage wird die Fotografie unter dem Ausschnitt positioniert, vorsichtig mit einem Gewicht gegen ein Verrutschen gesichert und dann fixiert.

Fotoecken

Bei Montagen mit Fotoecken lassen sich die Prints jederzeit aus dem Passepartout



Fotoecken eignen sich für eine vorübergehende Montage.



Die T-Hängung ist einfach anzufertigen und lässt die Rückseite des Prints weiterhin einsehbar.

entnehmen. Sie eignen sich jedoch nicht für eine langfristige Anwendung, da sich nach einiger Zeit die Form der Fotoecken unter Umständen in das Bild abdrücken. Zudem kann sich an den Berührungspunkten der Oberflächenglanz verändern. Schneiden Sie bei Fotoecken immer die Spitze ab, damit bei der Montage der Print nicht gestaucht wird und die Papierkanten nicht splissen. Sie können auch aus einem rechteckigen Stück Fotoarchivpapier eine Papierecke falten und diese entweder rückseitig mit Kleister festkleben oder von oben mit einem Stück Nassklebeband fixieren, das über die Kanten der Papierecke bis auf den Karton reicht. Besondere Vorsicht ist bei feuchtigkeitsempfindlichen Bildern wie zum Beispiel Inkjetdrucken oder hochglänzenden Barytabzügen gefordert. Arbeiten Sie nicht zu nass, sonst könnten die Tinten verlaufen oder sich der Oberflächenglanz verändern.

T-Hängung

Auf der Rückseite der Fotografie werden zunächst am oberen Ende zwei Papierstreifen befestigt, die über das Foto hinausragen. Sobald diese angetrocknet sind, befestigt man die überstehenden Enden mit zwei weiteren Streifen im Klapp-Passepartout. Der Print hängt nun am Karton und hat Platz, sich bei Klimaschwankungen etwas auszudehnen. Durch Umklappen ist die Rückseite des Abzugs weiterhin einsehbar. Die überstehenden Streifen können auch nach hinten geknickt und befestigt werden (so genannte V-Pfälzel). So bleibt die Montage unsichtbar. Problematisch sind Ab-

Bezugsquellen:

Japanpapier und Kleister:
www.gmw-gabikleindorfer.de

Fotoecken:
 Transparol Nr. 1301 von Herma
 Fotofachhandel

Nassklebeband:
 Gummed Paper Hinging Tape oder Japanese Hinging Paper von Lineco www.leha.de

Klebeband für PE-Prints:
 Filmoplast P90 von Neschen
www.leha.de

züge auf Kunststoffbasis wie PE-Prints oder diverse Inkjetmaterialien. Eventuell haften die Nassklebebänder oder gekleisterten Papierstreifen nicht hinreichend, so dass hier ausnahmsweise auf Selbstklebebänder zurückgegriffen werden muss.

Rahmung

Das ideale Rahmenmaterial besteht aus Aluminium, weil es chemisch inert ist. Da Hölzer Säuren abgeben, sind für eine dauerhafte Rahmung lediglich Ramin oder Ahorn zu empfehlen, nicht jedoch Eiche und Kirsche. Auch sollte der Rahmen wegen einer möglichen Schadstoffbelastung nicht frisch behandelt sein und keine Hartfaserplatten enthalten. Als stabile Rückwand eignet sich stattdessen dicker Archivkarton. Beachten Sie bei Rahmungen ohne Passepartout die notwendige Abstandsleiste.

Susanne Fern (32)

... studierte Fotoingenieurwesen und Kulturmanagement. Sie lebt und arbeitet freiberuflich in Köln. Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Photographischen Sammlung der SK Stiftung ist sie an vielen interessanten fotografischen Projekten beteiligt. Sie bietet regelmäßig Kultur-seminar-Reihen zu speziellen Gebieten der Fotografie an. Der nächste Workshop zur Rahmung und Montage findet am 26. Januar 2006 in Köln statt. Kontakt: info@susanne-fern.de
 Internet: www.susanne-fern.de